



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das new Testament recht grüntlich teutsch

Luther, Martin
Straßburg, 1524

VD16 B 4346

Das. III. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-34848

Die erst Epistel

Das. III. Capitel.

Desselben gleichen die weiber seiē vnderthan iren mennern / auff das / das auch die / so mit glauben an das wort / durch der weiber wandel / on wort gewonnen werde / weñ sie ansehen eüwern keüschē wandel in der forcht / welcher geschmückt sei nicht auffwändig im harslechten vñ vmbhang des goldes / oder anlegung der kleyder / sonder verborgen mensch des hertzen in der vnuerücklichkeit / eines sanffte vñ stillen geystes / welcher vor gott prächtlich ist . Denn also haben sich auch vorzeiten die heyligen weyber schmucket / die ir hoffnung auff gott satzte /

Gen. 18. vñ iren mennern vnderthan warē / Wie die Sara Abraham gehorsam war / vñnd hieß in / Herie / welcher dochter ir worden seind / so ir wolthat vñd eüch nicht förcht vor eynigem schewsal .

Desselben gleichen ir menner / wonent bey in mit vernunfft / vñ gebt dem weybiſchen / als dem schwächsten * werckzeüß / seine eere / als miterben der gnad des lebens / auff das eüwere gebett nicht verhindert werden .

* Cwerckzeüß Alle Christen seind gottes werckzeüß / Aber das weib ist beyde am leibe vñd am müß schwächer den der man / darumb sein mit vernunfft zü schonen ist / das nicht vneinigkeit sich erhebe / dadurch denn alle gebett verhindert werden .

Psal. 33. Endlich aber / seind allesampt gleich gesinnet / mitleidig / brüderlich / herzlich / freündtlich / Vergeltent nicht böses mit bösem / nicht scheltwort mit scheltwort / sonder da gegen benedeyet / vñ wissent / das ir darzū beruffen seind / das ir die benedeyung beerbet . Denn wer da wil das leben lieb habē vñd güte tag sehen / der schweyge sein zungen / das sie nicht böses rede / vñ seine lippen / das sie nicht triegen / Er wende sich vom bösen vñ thū gütes / Er süche fride vñd jage im nach / Denn die augen des herren sehen auff die gerechten / vñd seine oren auff ir gebett / das angesicht aber des herren sibet auff die da böses thū .

Isaie. 8. **U**nd wer ist / der eüch schaden künde / so ir dem güten nachkompt . Selig seind ir / so ir auch leidēt vmb der gerechtigkeit willē / förcht eüch aber vor irem trozen nicht / noch erschrecken nicht / heyligent aber gott den herren in eüwrem hertzen . Seind aber allzeit vbittig zur verantwortig yeder man / der grundt fordert der hoffnung / die in eüch ist / vñ das mit sanftmütigkeit vñd forcht / vñd habt ein güet gewissen / auff das die / so von eüch affter reden / als von übelthetern / zü schanden werde / das sie verhōnet haben eüwren güten wandel in Christo .

Den es ist besser / so es der gottes wille ist / das ir von wolthat wegē leidēt / den von übelthat wegen / Sytenmal auch Christus ein mal für vnser sünd gelitten hat / der gerechte für die vngerechte / auff das er vns gott opferte / vñ ist getödtet nach dē fleisch / aber lebendig gemacht nach dē geyst .

In dem selbigen ist er auch hyngangen vñd hat prediget den geystern im gefencknüss / die vorzeiten vnglaubig waren / da man ein mal gewartet der gōt

der göttliche langmütigkeit zu den zeitē Noe / da man die archa zürüstet / ^{Gen. 5.}
 inn welcher wenig / das ist / acht seelen / behalten wurden durchs wasser /
 Welchs nūn auch selig macht inn der tauffe / die durch ihenes bedēit ist /
 Nicht das abthūn des vnslats am fleisch / sonder der bund eins gūten ge-
 wissens mit gott / durch die auffersteung Jesu Chusti / welcher ist zur rech-
 ten gottes / in den himmel gefaren / vnd seind im vnderthan die Engel vñ
 die geweltigen vnd die krefftigen.

Das III. Capitel.



Weil nūn Christus im fleisch gelittē hat ²

für vns / so wapnet eūch auch mit dem selben syñ / Denn wer
 am fleisch leydet / der hōret auff an sūnden / dz er hynfūrt was
 noch hinderstelliger zeit ist im fleisch / nicht der mensche lūstē /
 sonder dem willen gottes lebe. Denn es ist gnūg / das wir die vergangen
 zeyt des lebens zūbacht haben nach heydenischem willen / da wir wandel-
 ten in geylheit / lūsten / trunckenheit / fresserey / saufferey / vnd greūwlichen
 abgöttereyen.

Vnd es befrembdet sie / das jr nicht mit in laufft in das selbige gemenge ³
 des vñordigen wesens / vnd lestern eūch / welche werden rechen schaffē ge-
 ben / dem der bereyt ist zū richten die lebendigen vnd die todte. Den darzū
 ist auch den todten das Euāgelion verkündigt / vff das sie gerichtet wer-
 den nach den menschen am fleisch / aber im geyst gott lebe / Es ist aber na-
 he kommen das ende aller dinge.

So seind nūn zūchtig vnd nüchtern zūm gebett / vor allen dingen / aber ^{Prouer. 10.}
 habt vñderrander ein brūnstige liebe. Den die liebe * deckt auch der sūnde * ^e
 menge / Seind gastfrey vñderrander on murren / vnd dienet einander /
 ein yeglicher mit der gabe die er empfangen hat / als die gūte hauphalter
 der mancherley gnaden gottes. So yemandt redet / das ers rede als got-
 tes wort. So yemant ein ampt hat / das ers thue als auf dē vermūgen / dz
 gott dar reychet / vff dz jr in allen dingē gott preysset / durch Jesum Chust /
 welchem sey preys vnd gewalt von ewigkeit zū ewigkeit Amen.

* e (deckt) Wer sein nechsten lieber / der laßt sich nicht erzürnen / sonder vertregt alles wie vil an jm ge-
 sündigt wirt / das heist hic der sūnde menge decken. j. Cor. xj. Die liebe vertregt alles.

Jr lieben laßt eūch die * hyze vñderr eūch nicht befrembdē (die eūch wir ^{* e (hyze)}
 derferet das jr versucht werdent) als widerfūre eūch etwas selzams / son <sup>Das ist ver-
 folgung die
 vns bewert
 wie feiwes
 das gold.</sup>
 der seind teylhafftig der leyden Chusti.

Seind frölich / auff das jr auch zur zeit diser offenbarung seiner herlig-
 keit freid vñ wūne habē mügt. Selig seind jr / wen jr geschmecht werdēt
 über dem namē Chusti / Den der geyst der ein geyst der herligkeit vnd got-
 tes ist / rüwet vff eūch / bey jr ist er verlestert / aber bei eūch ist er gepreyset.

Niemandt aber vñderr eūch leide / als ein mōder / oder dieb / oder übelthet-
 ter / oder frembds gūtes sūchtig / Leidet er aber als ein Christen / so scheme
 er sich nicht / er preysse aber gott inn der sache. Denn es ist zeit / das anfahe

Et das ge-